

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

299 (28.10.1911) Drittes Blatt

Bezugpreis:

direkt vom Verlag vierwöchentlich M. 1.60 einschließlich Ertragslohn; abgeholt in d. Expedition monatlich 50 Pfennig. Durch die Post zugestellt vierteljährlich M. 2.22, abgeh. am Postschalt. M. 1.80. Einzelnummer 10 Pf.

Redaktion, Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:

die einseitige Beilage oder deren Raum 20 Pf. Reklamezeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Aufgabzeit: größere Anzeigen bis spätestens 12 Uhr mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Drittes Blatt

Begründet 1803

Samstag, den 28. Oktober 1911

108. Jahrgang

Nummer 299

Die Krankheit Kaiser Friedrichs.)

(Fortsetzung.)

Unter diesen Umständen konnte nicht ausbleiben, daß es zwischen den Ärzten zu peinlichen Auseinandersetzungen, auch zu heftigen Zusammenstößen kam, wobei Madenzie in Gleichgewicht sehr schnell, Bergmann aber nie auch nur einen Augenblick seine scheinbar leidenschaftslose Ruhe verlor. So schmerzhaft er auch empfand, daß Wüthen und Ringen vergeblich waren, er erlachte nicht und wich nicht von dem Posten, auf den das Vertrauen Kaiser Wilhelms ihm gestellt hatte. „Wir alle, ja ganz Deutschland dankt es Ihnen“, schrieb ihm am 17. Februar 1888 die Prinzessin Wilhelmine. „Neulich noch sagten die Majestäten, es sei ihnen solche Berühigung, Sie dort zu wissen. Dieser aus der Mitte der kaiserlichen Familie kommende lebenswürdige Brief, der ihn besonders wohlwollend berührte, und das Bewußtsein, daß die Zukunft ihn rechtfertigen, er als unbefristeter Sieger aus der Anfechtung hervorgehen werde, hielten ihn aufrecht und ließen ihn Kränkung und Zurücksetzung, die er in jenen drei Krigen schwersten Wochen seines Lebens überreichlich erfahren, gering achten, als wenn sie ihn nicht berührten, auch die Verleumdungen der Madenzie untertänigen Preßorgane, die nicht nur verhöhnten, daß die Wahrheit gesagt wurde, sondern auch noch andersgeartete Behauptungen vorwarfen, daß sie nicht die Unwahrheit verbreiteten.“

Die Hand gefesselt, die noch vor kurzem Rettung hätte bringen können, ein einflussreicher Zuschauer des gewissen- und herzlosen Treibens, zeugte jeder Art von Gefinnungslosigkeit, durchlebte Bergmann die qualvollen Stadien dieses Lebensabschnitts. „Nach Wahrheit mag ich kühn zu ringen, und diese Ketten sind mein Bohm“, und er verzagte doch nicht an der schweren Aufgabe, der Wahrheit die verschlossene Bahn zu brechen.

Was er in San Remo empfand, und was unangenehm seine Gedanken beschäftigte, das hat er den Briefen amertaut, die er seiner Frau sandte, und aus denen wir unten Auszüge folgen lassen. Sie sind wie Blätter eines Tagebuches und dank der Offenheit und ungeschminnten Wahrheit, mit der sie geschrieben, eine den „Ämlichen Bericht“ der Ärzte vielfach ergänzende wichtige Quelle zur Geschichte der Krankheit des Kaisers und zu Bergmanns eigener Lebensgeschichte, zeigen sie ihn doch in allen den großen Eigenschaften, die ihm Bedeutung gegeben haben: in der Festigkeit, mit der er zu seiner wissenschaftlichen Überzeugung hielt, in der Kraft und Entschlossenheit, ihr zum Siege zu verhelfen und dadurch dem armen, in sein Schicksal ergebenen Dulder, dessen Behandlung ihm in vorletzter Stunde auf kurze Zeit übertrugen war, wenn auch nicht mehr das Leben zu retten, den das war durch die Schuld des Vertrauensarztes verpflegt, so doch sein Leben zu retten und lindern zu helfen, aber auch in seiner Herzensfreundlichkeit, in seiner niemals erlassenden Geduld und endlich in den kleinen und doch so wichtigen diplomatischen Rüstern, durch geschickte Schachzüge den Gegner matt zu legen.

12. Februar. Nur ein kurzer Bericht ist mir vor Abgang der Post noch möglich. Also um sechs Uhr achthunddreißig Minuten Ankunft. Der Bahnhof liegt ziemlich weit vom Hotel. Um sieben Uhr dreißig Empfang von der Frau Kronprinzessin. Sie bewaunerte, daß ich den weiten Weg gemacht, da die Operation ja doch schon geschehen sei, danke aber dennoch für meine Bereitwilligkeit; der Kronprinz erwartete mich, es ging ihm ausgezeichnet, wie es ihm überhaupt mit Ausnahme der letzten drei oder sechs Tage stets vortrefflich gegangen sei. Ich trat ins Krankenzimmer. Der Kronprinz ergriff meine beiden Hände, drückte sie tief bewegt an sein Herz und wies mit glänzenden Augen auf Bramann. Sprechen kann er ja jetzt nicht. Um acht, neun, zehn und zehneinhalb Visiten bei dem ganzen Personal; dazwischen ab ich mit Bramann und Schröder. Um elfeinhalb ins Bett, um acht wieder zum Kronprinzen, an dessen Bette ich bis zweieinhalb gefesselt habe. Dann etwas Speise und Wein genommen und zu Madenzie, der mir Visite schon gestern abend gemacht hatte. Zurück ins Hotel und Empfang beim Großherzog von Hessen, bei Prinz Heinrich, bei der Erbprinzessin von Meiningen, bei Prinzessin Irene von Hessen. Von neunehinhalb Uhr soll ich diese Nacht wachen, damit Bramann endlich einmal in den Federn bleibe kann. Ich werde nachts wohl müde werden, da ich wegen absehblich schlechter Kopfschmerzen kaum schlummern konnte. Doch noch bin ich in solcher Erregung, daß an Schlaf nicht viel zu denken ist. Es wird mein Brief dieses Mal nur aus Aphorismen bestehen.

Seit zehn Tagen hat, wie ich jetzt durch die Erbprinzessin, durch die Diener und durch den hohen Patienten selbst weiß, die Nierentätigkeit zugenommen. Herr v. Lynder und Major v. Kessel, sowie die Kinder haben dringend um meine Berufung oder wenigstens die Zuziehung Bramanns gebeten. Alles vergeblich. Madenzie hat gesagt, es sei noch viel Zeit. Er hat das noch am Mittwochabend (8. Februar) der Erbprinzessin gesagt. Zwei Nächte hat der Kronprinz nicht mehr schlafen können, er hat im Bette nach Luft ringend gelegen. Am Tage ist es besser gewesen. In dessen Mittwochs bei dem Diner hat er sich nach der Serviette gebückt und in demselben Augenblick einen Erstickungsanfall bekommen, daß er selbst gemeint: „Ich dachte, ich erstickte.“ Immer noch haben die drei Ärzte gesagt, es habe das alles nichts zu bedeuten, es würde wieder besser werden! Endlich Donnerstag, 9. Februar um neun Uhr kommt Madenzie zu Bramann und sagt ihm: „Sie müssen gleich operieren.“ Bramann antwortete, er operiere nur, wenn er sich selbst von der Notwendigkeit überzeugt. „Um so tom-

men Sie gleich zum Kranken.“ Bramann war erstaunt: er fand die Antwort totallos. Indessen, er wollte sich überzeugen, ob sie zu- oder abnehme. Der Kronprinz ging auf und ab, und Bramann beobachtete ihn. Darauf bat Bramann um Absendung eines Telegramms an mich. Dasselbe ist neun Uhr zwanzig von Schröder aufgesetzt worden, aber erst um ein Uhr neun abgegangen. Immer schlimmer wurde es mit der Dyspnoe. Um ein Uhr sagte Madenzie: „Ich lehne jede Verantwortung ab, wenn Sie nicht operieren.“ Bramann erklärte, noch warten zu wollen, bis von mir Antwort da sei. Inzwischen um 3 Uhr mußte er operieren. Madenzie, Krause usw. protestierten gegen das Chloroform; auch die Kronprinzessin sagte: „Unter keiner Bedingung gestatte ich Chloroform.“ Da erklärte Bramann: „Dann operiere ich nicht, ich bitte einen der andern Herren zu operieren.“ Fürchterbare Szene! Keiner will operieren, jeder erklärt, er könne es nicht. Mittlerweile ist Bramann zum Kronprinzen herangeritten und hat ihn beredet. Das letzte Wort nimmt nun der Kronprinz: „Operieren Sie mich, ich gebe mich in Ihre Hände, operieren Sie so, wie Sie es für gut finden.“ Nun beschwört die Kronprinzessin noch einmal, auf mich zu warten. Allein der Kronprinz drängt zur Operation. Gleich im Beginn der Narkose Ohnmacht, die aber schnell vorübergeht. Die Anästhesie will nur Schröder übernehmen, Madenzie und Howell erklären, daß sie dazu außerstande sind. Keiner will chloroformieren, da sie die Narkose für unerlaubt halten. Endlich entschließt sich Krause mit einem Protest gegen das Chloroform zum Halten der Klappe. In zwanzig Minuten ist alles beendet. Madenzie wird blaß und wagt, er muß schnell ein Glas Wein hinunterstürzen. Dann sagt er zu Bramann, er habe noch nie einen Chirurgen gesehen, der so ausgezeichnet operiere wie er, und begibt sich zu den im unteren Salon weinend dasitzenden Prinzen und Prinzessinnen. Alles das hat mir der Großherzog von Hessen genau neben Bramann selbst noch erzählt. Nach der Operation natürlich große Erleichterung, ruhiger Schlaf, nur wenig Hustenreiz. Alle, alle rühmen Bramann, der mit eigener Ruhe gehandelt hat. Prinz Heinrich sagt: „Bramann ist jetzt meines Lebens mein Freund geworden.“ Alle dankten mir für dieses Menschen und Arzt. Die Kronprinzessin hat mir darüber gesagt, daß Bramann Chloroform gebraucht hätte: das wäre doch ein großer Fehler gewesen. Ich sagte: „Kaiserliche Hoheit, es wäre ein Verbrechen gewesen, wenn er nicht chloroformiert hätte.“

In Karlsruhe waren Großherzog und Großherzogin auf dem Bahnhofe. Beide dankten mir für die Nachrichten. Die Großherzogin war reizend, aber auch er rührend freundlich gegen mich: „Hätten Sie mich nicht mit Nachrichten versehen, der Schlag wäre meiner Frau wie aus heiterem Himmel gekommen.“ (Fortsetzung folgt.)

Badische Politik.

Der Jungliberale Vertretertag.

Auf dem am 4. und 5. November in Karlsruhe stattfindenden Vertretertag des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend werden interessante Fragen der inneren Politik behandelt werden. Der Jungliberale Verein Köln beantragt, den Ausbau unseres Konstitutionalismus durch Schaffung verantwortlicher Reichstagsministerien und eines Staatsgerichtshofes sowie durch Einführung des Proporzges in das bestehende Reichstagswahlrecht zu fördern. Dazu kommt die Forderung nach einer Neuordnung der Rechtsverhältnisse zwischen Staat und Kirche. In der Sozialpolitik wird unter Betonung des friedlichen Ausgleiches der verschiedenen Interessen insbesondere die schon längst spruchreife Schaffung eines Gesetzes betreffend die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine verlangt. Für den Mittelstand wird verlangt die Durchführung der Angestelltenversicherung, die reichsgesetzliche Regelung des Patents- und Erfinderrechts, die Schaffung eines einheitlichen Privatangestelltenrechtes und die reichsgesetzliche Regelung des Submissionswesens. Auch der Bodenreformpolitik ist entsprechende Rechnung getragen worden. Neben Fragen unserer inneren Politik beschäftigt sich ein Antrag von Groß-Berlin mit unserer auswärtigen Politik, wobei festgestellt wird, daß die angestrebte Regelung der Marokkofrage kaum als eine endgültige angesehen werden könne. In einem starken Deutschland zu Wasser und zu Lande, durch Ausbau unseres Heeres und der Flotte gipfelt dieser Antrag. Auch zur Polen- und Dänemarkpolitik ist kritische Bemerkungen formuliert, die eine Bepredung auf dem Vertretertag herbeiführen werden. Da auch noch andere Fragen, so die Systematisierung der Kommunalpolitik angeht, sind, dürfte reichliche Anregung zu einer ausgiebigen Aussprache unserer innerpolitischen und äußeren Lage gegeben sein.

Der Reichsverband.

der erstmals in diesem Frühjahr in Baden mit einer Versammlung in Karlsruhe an die Öffentlichkeit trat, hat für nächsten Sonntag, den 29. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in das „Bürgerbräu“ in Pforzheim eine öffentliche Versammlung einberufen. Der 1. Vorsitzende des Reichsverbandes, Herr Reichstagsabgeordneter Generalleutnant a. D. v. Viebert, wird sprechen. An den Vortrag knüpft sich freie Diskussion.

Im „Volksfreund“

findet sich folgende Stelle: „Unser Volk hat das sinnlose Wetteifern, das doch nur mit einer Katastrophe enden kann, herzlich satt, weiß es doch, daß die Kosten dafür immer wieder den Kinderbarmitteln aufgehaßt werden, auch von den Liberalen.“

Danon, daß die Bemitteln nicht recht empfindlich Steuern zu zahlen haben und daß die indirekten Steuern sie nicht treffen, ist uns nichts bekannt. Dagegen

glauben wir, daß die größtmögliche Stärkung der Wehrkraft des Deutschen Reiches die einzige Garantie des Friedens ist, und selbst wenn diese Garantie dem Frieden nicht mehr nütze, dann nützte sie doch im Kriege zum Sieg, und das wäre doch auch im Interesse der Kinderbarmitteln.

Eine Professur für Eugen Richter 1865?

In der Gedächtnisrede auf Eugen Richter in Jagen am 22. d. Mts., die Dr. Beser-Heidelberg hielt, findet sich folgende interessante Stelle: „In Heidelberg hat Eugen Richter bei dem Altmeister der Nationalökonomie, Karl Heinrich Rau, den Grund zu seinen staunenswerten Kenntnissen auf diesem Gebiete gelegt. Eugen Richter hat nie einen akademischen Grad beiseite; keine deutsche Hochschule hat ihm die Ehre erwiesen, ihm in unserer an Ehrenpromotionen sonst überreichen Zeit den Dokortitel honoris causa zu verleihen. Das ändert aber nichts daran, daß Eugen Richter, wie er zu diesem anderen befragt war, auch einen vortrefflichen Professor der Staatswissenschaften abgegeben hätte. Einmal war ihm auch Gelegenheit geboten, die akademische Laufbahn einzuschlagen. Im Jahre 1865 ließ nämlich eine liberale süddeutsche Regierung bei ihm sondieren, ob er geneigt sei, eine Professur für Nationalökonomie an einem Polytechnikum zu übernehmen. Eugen Richter hat das Anerbieten abgelehnt. Die Unabhängigkeit ging ihm über alles.“ Karlsruhe?

Aus Baden.

Verteilung von Ehrengaben an weibliche Dienftboten.

Am 3. Dezember findet alljährlich die Verteilung von Ehrengaben für langjährige und treue Pflüchterfüllung an solche weibliche Dienftboten statt, welche bei einer im Umfang des Großherzogtums sich aufhaltenden Dienstherrschaft in einer und derselben Familie ununterbrochen mindestens 25 Jahre in Ehren und Treue gedient haben; für vierzig- und fünfzigjährige Dauer des Diensthverhältnisses sind besondere Abfindungen der Ehrengaben bestimmt. Anmeldungen sind baldigst bei dem nächsten Frauenverein einzureichen. Solche Dienftboten, welche schon früher eine Auszeichnung erhalten, inzwischen aber eine höhere Dienstaltersstufe (40 oder 50 Dienstjahre) zurückgelegt haben, können sich unter Angabe des Jahres der Auszeichnung um die betreffende höhere Stufe bewerben. In der Anmeldung sind anzugeben: Namen, Alter, Konfession und Heimatort des Dienftboten, ferner Namen und Stand der Dienstherrschaft, dann müssen die Eingaben versehen sein: 1. mit einem zuverläßigen Zeugnis der Dienstherrschaft über die Zeit des Dienstbeitritts nach Jahr und Tag, die Art der Dienstleistung (wie Kindsmädchen, Köchin, Haushälterin u. dgl.), über etwaigen Lebergang von der ursprünglichen Dienstherrschaft auf ein anderes Familienmitglied oder einen anderen Leiter des Haushaltes, über eine etwa eingetretene Unterbrechung des Dienstverhältnisses, über den Lebenswandel des Dienftboten im allgemeinen und dessen Verhalten der Dienstherrschaft gegenüber; dabei sind besonders hervorragende Leistungen und empfehlende Eigenschaften anzugeben; im Falle der Verwandtschaft des Dienftboten mit der Dienstherrschaft ist das Verwandtschaftsverhältnis genau zu bezeichnen; 2. mit Zeugnissen der geistlichen und weltlichen Ortsbehörden über Sittlichkeit und Beumund der Vorzüglichkeiten und Beurkundung der Richtigkeit des Inhalts der in der Anmeldung bezug. in den Zeugnissen der Dienstherrschaft enthaltenen Angaben.

Gegen die Leuerung.

* Karlsruhe, 27. Okt. Die Ortsgruppe des Bundes der Festbesoldeten beabsichtigt sämtliche Beamtenvereine zu einem gemeinsamen Vorgehen in der Frage der Gewährung von Leuerungszulagen zu veranlassen.

* Karlsruhe, 27. Okt. Der am kommenden Sonntag, 29. Oktober, hier stattfindende 2. Verbandstag des Verbandes badischer Eisenbahnbeamten und Arbeitervereine wird sich auch mit der Frage befassen, auf welche Weise eine Verringerung der Leuerung herbeigeführt und welche Schritte bei Regierung und Landständen noch zur Besserung der gleich drückenden Lebensverhältnisse unternommen werden könnten. Die Wahrung wirtschaftlicher Interessen soll für die Zukunft eine Hauptaufgabe des Verbandes werden. Der Anfang ist in Karlsruhe infolgedessen schon gemacht, als ein gemeinsamer Kartoffelbezug organisiert wurde.

* Schwetzingen, 27. Okt. Die Stadtverwaltung hat 300 Zentner Kartoffeln aus Norddeutschland bezogen, die rasch verkauft wurden.

* Dainbach, 27. Okt. Die Fürstl. Leining. Standesherrschaft ist in dieser Zeit der Futtermittel- und Streunot den Landwirten hier und der Umgebung in hochherziger Weise entgegengekommen, indem sie ihnen auf hiesiger Gemarkung gelegenen 50 Hektar großen Wald zur Laubstreuung öffnete. Durch Abgabe der Streulose um billigen Anschlag haben die Landwirte hiesigen Ortes die für den kommenden Winter so dringend nötige Streu zur Mehrzahl reichlich erhalten.

* Freiburg i. B., 27. Okt. Der Stadtrat hat beschlossen, etwa 3000 Zentner Speisekartoffeln in größeren und kleineren Partien bei den Produzenten der Umgebung oder der benachbarten Amtsbezirke anzukaufen. Die Lieferung hat kostenfrei zu erfolgen.

* Karlsruhe, 27. Okt. In der Generalversammlung der Badischen Leberwerke Karlsruhe-Wülzburg wurden die Vorschläge des Vorstandes und des Aufsichtsrats einstimmig genehmigt.

* Karlsruhe, 26. Okt. Auf 1. Mai 1912 können an unbemittelte, würdige Mädchen, die eine badische Haushaltungsschule besuchen, nachstehende, von dem Ministerium des Kultus und Unterrichts zu bewilligende Stipendien aus den der Verwaltungsaufsicht des Großh. Verwaltungshofes unterstellten Stiftungen vergeben werden: 1. für katholische Mädchen aus Gemeinden der alten Markgrafschaft Baden-Baden 3 Stipendien von je 600 M.; 2. für ein katholisches Mädchen aus den ehemals fürstbischöflichen Bruchsalern Orten 600 M. 3. für ein katholisches Mädchen aus den vormals bischöflichen Konstanzer Orten 600 M.; 4. für ein evangelisches Mädchen aus den ehemaligen Markgrafschaft Baden-Durlach nebst den herrschaftlichen Bahrb. und Nidst. Orten 600 M.; 5. für ein evangelisches Mädchen aus den ehemals kurpfälzischen Landbestellen ein Stipendium von 600 M.; 6. für Töchter von Staatsangestellten aus dem ganzen Lande und ohne Rücksicht auf die Konfession nachlässe im Gesamtbetrag von 2500 M. Gesuche müssen mit eingehender Begründung unter Anschlag der erforderlichen Nachweise, sowie näherer Angabe über die Vermögensverhältnisse spätestens bis 1. Dezember bei dem Ministerium des Kultus und Unterrichts eingereicht werden.

* Eppingen, 26. Okt. Dieser Tage besichtigte der Elektrotechnische Verein Karlsruhe die nunmehr in der Hauptsache fertiggestellten elektrischen Betriebseinrichtungen der Albtalbahn. Die Direktion der Badischen Lokal-Eisenbahnen hatte einen Sonderzug zur Verfügung gestellt. Die Teilnehmer waren sehr befriedigt. Es wurde als Verdienst der Badischen Lokal-Eisenbahnen-A.G. anerkannt, mit der Elektrifizierung der Albtalbahn mit einseitigem Bestreben als erste Nebenbahn Süddeutschlands bahnbrechend vorgegangen zu sein.

* Pforzheim, 27. Okt. In Pforzheim fand eine Versammlung von Vertretern der Gemeinden Bretten, Pforzheim, Diers, Göblich und Kieselbronn statt, zur Befriedigung der längst geplanten Automobilverbindung Pforzheim-Bretten. Der Verkehr sollte am 1. Oktober eröffnet werden, tam aber bis jetzt nicht zustande, weil 4 Gemeinden den ihnen zugemessenen jährlichen Betriebsaufschlag nicht zahlen wollten. Die Vertreter der beauftragten Gemeinden wurden ersucht, die Angelegenheit noch einmal vor ihren Bürgerausschuss zu bringen, damit die Automobilverbindung zustande kommt.

* Pforzheim, 27. Okt. Mit dem 1. November tritt hier eine neue Marktordnung in Kraft. — Helfern beging Kaufschreiber Emil Rager das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit im Dienste der Stadtverwaltung.

* Landa, 27. Okt. Dieser Tage passierten 12 neuartige Kanonen auf 3 Waggons die Station. Es waren dies Maschinentalen, mit Schußschildern versehen, etwa noch einmal so groß als die Maschinengewehre. Ähnlich wie die Feldgeschütze sind auch diese zum Bespannen eingerichtet.

* Laubersheim, 27. Okt. Vor Jahresfrist haben sich 8 landw. Lagerhäuser des badischen Hinterlandes zusammengeschlossen, um den Verlauf von Felderzeugnissen und den Einkauf von landw. Bedarfsartikeln durch eine Hand zu leiten und die Geldmittel zum Betriebe zu verwalten. Die Organisation umfaßt im ganzen 4000 Mitglieder; die Zentrale selbst zählt 33 Mitglieder mit einer Haftsumme von 605 000 M. Hier tagte die erste ordentliche Generalversammlung, an welcher unter anderen Landtagsabgeordneter Baron v. Mengingen, der Vorstand des Badischen Bauernvereins, Dr. Mengenhäuser, Geh. Reg.-Rat Bihel, Stadtpfarrer Epp, Direktor Anniser, Rechtsanwalt Bopp und Sekretär Hoff teilnahmen. Laut Revisionsbericht schloß das erste Geschäftsjahr mit einem Umlauf von 15 1/2 Millionen Mark und einem Reingewinn von 3173 M. Von dem Reingewinn werden 4 Prozent Dividende auf die Geschäftsanteile bezahlt und 10 Prozent der Betriebsrücklage und dem Reservefonds überwiesen. Zur Zeit der Hauptanfuhr der Felderzeugnisse hatte die Zentrale täglich 30 000 bis 40 000 M. zur Auszahlung an die Landwirte nötig, welche Summen durch ein Abkommen mit der hiesigen Bankmandate stets verfügbar waren. Der Tätigkeit der Zentrale anlässlich der Unwetterkatastrophe wurde von berufener Seite Anerkennung gezollt.

* Hörden, 27. Okt. Hier fiel das 4 Jahre alte Kind des Malermeisters Maier in den Gewerbetanal. Der Wirt Rothemberger rettete das Kind.

* Freiburg i. B., 27. Okt. Ihre Kgl. Hoheiten der Großherzogin und der Großherzogin trafen im Laufe des Nachmittags im Automobil von Badenweiler kommend hier im Großh. Palais ein und wohnten heute abend 6 Uhr bei der Stadt anlässlich der Eröffnungsfest der neuen Kollagenhauses der Univeritätsveranstaltungen Festsitzung an. Die Festsitzung, an der nur geladene Gäste teilnahmen, wurde mit der akademischen Festouverture von Brahms eingeleitet; es folgte eine Aufführung der Heleaszene aus Faust 2. Teil und hierauf nach einer einstündigen Pause die Aufführung der Operette „Flotte Burche“ von Franz Suppe.

* Badenweiler, 27. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin, welche wieder hier eingetroffen sind, begaben sich gestern vormittag mit dem Automobil zu den Univeritäts-Einweihungsfeierlichkeiten auf zwei Tage nach Freiburg, von wo sie Johann wieder hierher zurückkehrten. — Nach der letzten amtlichen Fremdenliste schließt die diesjährige Fremdenliste mit 8252 Kurgästen ab; dies bedeutet auch für die abgelaufene Saison wieder ein erfreulicher Aufschwung des Kur- und Baderorts.

* Aus der Saar, 27. Okt. Bei der Heimfahrt von Defingen nach Luttlingen verunglückte ein 40-jähriger Dienstmacht. Er geriet unter das Führwerk, die Räder gingen ihm über die Brust, so daß der Tod sofort eintrat.

* * * * *
*) * * * * *
*) * * * * *

Freiburg i. Br., 27. Okt. Der Vorstand des neu-
gegründeten Mitgewerksvereins gibt seinen
Mitgliedern bekannt, daß die Geschäftseröffnung
am 15. November erfolgen und von diesem Tage an
die Milch zum alten Preis an die Mitglieder geliefert
wird.

ei. Obergelegen (M. Willheim), 27. Okt. Der 61-
jährige Landwirt Schöpplin, der bei der Wein-
lese einem Bienenstock aufhaken wollte und von
der Biene getroffen wurde, ist in der Klinik zu Frei-
burg, wo er sich einer schweren Operation unterziehen
mußte, an den Verletzungen gestorben.

de. Villingen, 27. Okt. Der „Gastwirteverein Vil-
lingen und Umgebung“ hat in seiner letzten Sitzung
die Veranstaltung einer großen Gastwirtschaft-Gewerb-
lichen Fachausstellung beschlossen. Sie soll vom 11.
bis 22. Juli 1912 in der „Festhalle“ stattfinden. Der
Zweck der Ausstellung ist die Annäherung zwischen
Fabrikanten und Abnehmern intensiver zu gestalten,
die Standesinteressen zu heben und dem Publikum
umfassendes Einbild in die vielseitige Gestaltung des
Gastwirtsberufes vor Augen zu führen. Die Aus-
stellung wird in etwa 20 Einzelgruppen gegliedert
und ist mit einer Prämierung verbunden. Zur Aus-
stellung gelangen u. a. Nahrungsmittel und Genussmittel,
Haus-, Zimmer-, Küchen- und Kellereinrichtungen
aller Art, Beleuchtungsartikel, elektrische, Gas- und
Wasserinstallationen, Wirtschafts- und Badeeinrich-
tungen und Gegenstände, Wäsche, Silberzeug, Tafel-
und Blumenarrangements, Musikwerke, Erzeugnisse
der Schwarzwälder Uhrenindustrie, Billards usw.

* Villingen, 27. Okt. Das Wohn- und Deconomie-
gebäude des Landwirts Vogeler wurde durch
Feuer vollständig zerstört. Es liegt Brand-
stiftung vor. Der Bruder des Vogelers wurde
verhaftet. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt.

ei. St. Blasien, 27. Okt. Der verheiratete, im
Mierhofe hier bedienstete Fridolin Reister kam
in angeheitertem Zustande am Sonntag in den
Morgensunden heim, wobei sich ein kleiner ehe-
licher Zwist entspann. Reister lud seine zwei-
jährige Pistole und schloß sich die Ladung in den
Kopf. Der Verletzte war infolge der schwachen
Ladung zwar nicht tot, schwebt aber in Lebensgefahr
und büßt mindestens ein Auge ein.

Ueberlingen, 27. Okt. Aus der von Kaplan
Hager in Ueberlingen im Jahre 1601 errichteten
Stipendienstiftung ist ein Stipendium von
jährlich 150 M zu vergeben. Gemüßberechtigt sind
Schüler höherer Lehranstalten, die das 14. Lebens-
jahr zurückgelegt haben und Hochschulfähigkeits-
römisch-katholischer Konfession und ehel. Geburt. Be-
merkungen sind unter Anschluß der erforderlichen
Nachweise binnen 3 Wochen beim Gemeinderat Ueber-
lingen einzureichen.
(Fortsetzung von „Aus Baden“ siehe 4. Blatt.)

Kommunalpolitische Umschau.

Wohnungsamt in München.
München, 27. Okt. Die Gemeindebevollmächtigten
haben ihren Widerstand gegen den Magistratsbeschluß,
ein Wohnungsamt einzurichten, aufgegeben.

Aus dem Stadtkreise.

Zwei Jahre im Eise des Südpols.
Vortrag des Professors Dr. Otto von Nordenflied
im Museumsaal.

Der Name Nordenflied hat in der Forscherwelt
einen hochberühmten Klang. War es doch ein Nord-
flicht, der das Problem der nordöstlichen Durch-
fahrt (im nördlichen Eismeer an der Nordküste Sibiri-
ens) löste. Ein Neffe jenes Adolf Erik Nordenflied
der Redner. Es ist der Führer der schwedischen
Südpolarexpedition in den Jahren 1902 und 1903. Otto
v. Nordenflied ist geboren 1869 in Hesselby. Er hat
schon 1895 mit dem Botaniker Dusen eine Expedition
nach der Magahestraße und das Feuerland unter-
nommen, 1898 Alaska und die Kronprinzergelände be-
sucht. Seine Hauptexpedition zu schiffen und in ungefäh-
rer 100 Lichtjahren nach Selbstaufnahmen zu illustrieren,
war die Aufgabe des Vortragsabends. Der Inhalt
dieser außerordentlich fesselnden Ausführungen mag in
ganz kurzen Zügen etwa so lauten: Das sagenhafte
Land Atlantis, von dem Plato berichtet, daß es im
Atlantischen Ozean gelegen und an einem Tag und
einer Nacht versunken sei, zu suchen, ist von altersher
eine heilige Aufgabe der Weltfahrer gewesen. Neu-
dings ist ein Umschwung in den Meinungen hierüber
eingetreten. Man will an einen Südpolinent glauben,
an einen sechsten Weltteil, der größer als Europa
und Australien, wahrscheinlich größer als beide zusam-
men genommen sei. An jenen Südpolinent, Ant-
artida, wollte Nordenflied vordringen. Mit dem Segel-
und Dampfschiff „Antarctik“ fuhr der Forscher zu-
sammen mit Geologen, Geographen, Offizieren nach
dem Land, wohin schon vor ihm die englische Expe-
dition Scott und die deutsche Dringalski erfolgreiche
Vorstöße gemacht hatten. Im Februar 1902 verließ
Nordenflied mit 5 Gefährten das Schiff, das sie nicht
wiedersehen sollten. Der erste Anblick der antarktischen
Gebiete gibt den Eindruck eines wüsten, vegetations-
losen Landes: Schroffe Klüfte aus blaueisernen Eis-
massen. Von Pflanzen keine Spur, die Tierwelt nur
durch Robben und die seltsamen Pinguine vertreten.
Diese Tiere wurden der ganzen Expedition zur Nahrung.
Ihr Fleisch, obwohl jäh und trocken, und ihre
Eier reichten die Eisenerfahrer vor dem Hungertod.
Auf der Seymourhalbinsel machte Nordenflied Wint-
erstation. In einer primitiven Hütte (die Zimmer
waren 2 Meter lang) mußten sie nun zwei Jahre bei
der grimmigen Kälte des antarktischen „Sommers“
aushalten. Nicht einmal die Kälte an sich war das
schlimmste — trotz der 30 bis 40 Grad Minus —
es waren die fürchterlichen Orkane, von einer Festig-
keit, die das Expeditionsboot zertrümmerten, die Felsen
zertrüben, Steine von Faustgröße umherwarfen u. s. f.
Von dieser Hütte aus wurden nun verschiedene Schit-
tenexpeditionen (mit nur 5 Hunden, die jungen Es-
timohunde waren in einer Sturmnacht erfroren) unter-
nommen. Die größte führte die tüchtige Mannschaft
am 4. Oktober etwa 700 Kilometer landeinwärts. Sie
hatte 66 Grad nördlicher Breite erreicht. Mit For-
schungen und Schitthenfahrten kam unter vergeb-
lichem, entmutigendem Warten der zweite Winter heran.
Bom Entschluß durch die Antarktis kein Gedanke. Da,
am 12. Oktober begegnete eine Schitthenfahrt drei seltsam
Namen, langhaarig, struppig, mit schwarzen
Gesichtern, vor denen die Hunde ängstlich Reißhals
nahmen: Es waren drei Gefährten, die sich ebenfalls
zu Forschungszwecken und behufs Anschlusses an Nord-
enflied von der Antarktis abgezweigt hatten. Ihr
fürchterliches Entbehrenreiches Überwintern in einer
lichtlosen Steinhütte gehört mit zu den schrecklichsten

Erlebnissen der ganzen Expedition. Aber auch die
Antarktis selber wurde in der Erebus- und Terrorbucht
von Bergängen ereilt. Das Schiff wurde von den
Packeismassen eingeklemmt; der Fuß eines Eisberges stieß
von Wasser her ein Loch in den Rumpf. Nach vergeb-
lichen Versuchsversuchen ging das Schiff im
Eismeer, die schwedische Flagge hochgehend, unter.
Die Mannschaft mußte sich nun mit dem mühsam ge-
retteten Ueberbleibsel des Schiffs ebenfalls auf dem
Eisgebiet einrichten. Das Feuer gab der Robbenpelz,
die Nahrung die Pinguine. Nur an Festtagen wurde
der gereichte Schiffsproviant angegriffen. Die ganze
Besatzung überlebte mit einer Ausnahme eines Matro-
sen, diesen Winter, den nun die drei Abteilungen ge-
trennt, aber unter gleichen Lebensgefahren und Ent-
behrungen, im Südpolarmeer verbracht haben. Als die
Not aufs höchste gestiegen war, erschien am 8. Novem-
ber 1903 die Rettung in dem argentinischen Schiff
„Uragay“. Die Leute werden gesammelt und im
Triumph geht die Fahrt nach Buenos-Aires (2. Dez.
1903) und dann nach der schwedischen Heimat zurück.
Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Expedition Nord-
enflieds bestehen in der Erforschung des geologischen
Aufbaus der Kontinentalränder und in der Feststellung
der Verbindung zwischen dem Louis-Philipp-Land und
dem Grahamland — König Oskar-Land — und einem
vorgelagerten Inselgewirr.

Nachdem der Redner noch kurz der neueren Süd-
polarexpeditionen gedacht hatte (so jener des Shackel-
ton), wünschte er dem gegenwärtigen deutschen Un-
ternehmen unter Oberleutnant Filchner alle guten Er-
folge. Voraussetzungen ließe sich in einer solchen Sache
nichts. — Der gut besetzte Vortrag wurde mit Be-
geisterung aufgenommen.

Tödlicher Unglücksfall. Freitag nacht 12 1/2
Uhr geriet der 35 Jahre alte verheiratete Be-
triebsinspektor und Stationsvorstand Heinrich
Geiger, der im Hauptbahnhof den Betrieb zu
überwachen hatte, in nächster Nähe des Rupp-
rur Uebergangs unter einer einzelnen Maschine,
melche, nachdem sie um 11 Uhr 50 Min. den
Personenzug von Mühlacker hierher gebracht
hatte, auf dem südlichen Gleis in das Maschinen-
haus bei Gottesau zurückfuhr. Geiger erlitt so
schwere Verletzungen, daß der Tod augen-
blicklich eintrat. Der Lokomotivführer Kuhn
und der Heizer Schüttele wollen von dem
Unglücksfall nichts bemerkt und erst davon Kenntnis
erhalten haben, als sie die Maschine in
Sicherheit gebracht und schon auf dem Heimweg
begriffen waren. Die Leiche wurde in die Lei-
chehalle auf dem Friedhofe gebracht. Ob ein
strafbares Verschulden Dritter vorliegt, steht noch
nicht fest.

Der Verstorbenen, der im 35. Lebensjahr stand,
ist in Mosbach geboren, wurde 1902 Eisenbahn-
praktikant, 1906 Stationskontrollor, zuerst beim
Stationsamt Offenburg und dann bei der Ge-
neraldirektion der Staatsbahnen. Später
wurde er Stationsvorstand am hiesigen Haupt-
bahnhof, wo er jetzt auf so schreckliche Weise sein
Leben einbüßte. Geiger hinterläßt eine Frau
und zwei unmündige Kinder.

Der Stacheldrahtverkauf am Sonntag und den
folgenden Tagen (Mittwoch) erheblich vermindert.
(Man beachte die Anzeige.)

Im Rheinischen sind im Monat September 235
(1910: 201) Schiffe mit insgesamt 72 851 (66 340)
Tonnen angekommen und 250 (202) Schiffe mit ins-
gesamt 14 131 (14 120) Tonnen abgegangen.

Warnung. Während der letzten Tage fielen in
mehreren Straßen infolge des starken Sturmes Bü-
mentöpfe von Fensterrändern auf die Schwere herab
und es ist nur dem Zufall zu danken, daß Vorüber-
gehende nicht verletzt wurden. Es wird darauf auf-
merksam gemacht, daß nach der Straßenpolizeiordnung
Bümentöpfe und dergleichen Gegenstände ohne aus-
reichende Befestigung nicht außerhalb der Fenster,
oder auf Balkonbrüstungen und Traufketten ausge-
stellt werden dürfen. Auch sind Fensterränder, Vor-
fenster und Kellerabläufe, wenn sie geöffnet sind, an der
Hand zu befestigen.

Die diesjährige Refraktionenvermeidung fand gestern
vormittag in üblicher Weise statt. Nachdem 8.20 Uhr
morgens die Fahnenkompanie unter dem Befehl des
Hauptmanns von Frensdorf sämtliche Fahnen und
Standarten im Großen Schloße abgeholt hatte,
sanden in der evang. Stadtkirche um 9 Uhr und in der
kathol. Stadtkirche um 10 Uhr feierliche Gottes-
dienste statt, wobei die jeweiligen Militärgeistlichen,
Militär-Oberpfarrer Kirchenrat Schloemann und
Divisions-Pfarrer Dr. Holtmann in ihren Be-
dingten die Bedeutung des Tages in treffender Weise
darlegten. Kurz vor 11 Uhr hatten die kirchlichen
Feiern ihr Ende erreicht. Die einzelnen Regimenter
rückten in ihre Kasernen ab, wo dann die eigentliche
Vermeidung in den Kasernenhöfen vor sich ging. In
beiden Kirchen hatte sich eine zahlreiche Gemeinde
eingesammelt. Ein dienstfreier Nachmittag für die
Mannschaften bildete den Abschluß des für sie so be-
deutungsreichen Tages.

Das Verfümen einer Kontrollversammlung wird
bestraft. In letzter Zeit ging eine Notiz durch die
Zeitungen, nach der die Bestimmung getroffen worden
sein soll, daß das Verfümen einer Kontrollversam-
lung künftig nicht mehr bestraft werde. Diese Mel-
dung ist unrichtig, da eine solche Verfügung nicht er-
lassen worden ist. Das Verfümen einer Kontroll-
versammlung wird nach wie vor als militärischer Un-
gehorsam bestraft.

Der neue Komet ist gegenwärtig am östlichen Mor-
genhimmel sehr gut zu beobachten. Er ist, seit seiner
Entdeckung, an der Sonne vorübergegangen und er-
scheint jetzt morgens etwa 1 1/2 Stunden vor Aufgang
der Sonne. Er durchwandert zunächst in fast genau
südlicher Richtung das Sternbild der Jungfrau und
bleibt bis Ende November noch nahezu in der gleich-
en auffälligen Helligkeit eines Sterns 2.—3. Größe.
Zwischen 4 und 1/2 Uhr morgens wird man ihn im
Offen sehr leicht auffinden, weil dort meist außer ihm
und dem sehr hellen Planeten Venus keine Sterne
gesehen werden. Mit bloßem Auge kann man den
nach Norden gerichteten Schweif nahezu 8 Zoll
weit lang verfolgen. Mit einem guten Feldstecher
sieht man eine Reihe intensiver Einzelsterne: den
scharfen kernartigen Kern, die breite, matte Koma
(die Lichtsäule) und den etwa S-förmig gespaltenen
Schweif.

Das Einlegen eines Briefes in den Hausbriefkasten
einer Behörde gilt nicht als Einreichung dieses Schrif-
tstückes an die Behörde. Diese Frage, die sehr häufig
gerade an Rechtsanwaltsbeamte gerichtet wird, ist
jetzt laut „Sog. Praxis“ vom Reichsgericht entschieden
worden: Die Einlegung eines Schriftstückes in einen

für amtliche Briefschaften bestimmten, am oder im
Amtsgebäude oder dessen Nähe befindlichen Brief-
kasten bildet nicht den Rechtsakt der Einreichung bei
der Behörde. Solche Briefkästen dienen zwar zur
Erleichterung des Geschäftsverkehrs nicht nur im In-
teresse des Publikums, sondern auch der Behörden.
Die Einlegung ist aber rechtlich als die Einreichung
bei der betreffenden Stelle nicht zu erachten. Zur
letzteren gehört, daß das einzureichende Schriftstück
in den Besitz des betreffenden zuständigen Beamten
gelangt. Die Zeit, wo dies geschieht, ist maßgebend
für die Frage der Wahrung der Frist, die durch die
Einreichung bedingt ist. Die Partei, welche den
Briefkasten der Behörde benützt, tut dies auf eigene
Gefahr. Auch in denjenigen Fällen, in denen der
vor Ablauf der Frist in den Briefkasten gelegte Schrif-
tstück verspätet in die Hände des zuständigen Beamten
gelangt, obgleich nach dem ordnungsmäßigen Ge-
schäftsgange angenommen werden konnte, daß dies
rechtzeitig erfolgen würde, kann die Frist nicht als
gewahrt gelten. — Anders dürfte aber wohl der
Fall zu beurteilen sein, in dem die Behörde aus-
drücklich für die Aufnahme ganz bestimmter Schrif-
tstücke zu gewissen Terminen, wo diese regelmäßig in
großen Massen einlaufen, besondere Briefkästen mit
entsprechender Aufschrift aufstellt, weil die vorhande-
nen Beamten kaum im Stande wären, persönlich
all diese Einläufe entgegenzunehmen.

Jeneberg, ein evang. Priesterleben in der lathol-
ischen Kirche. So lautet das Thema des 2. Abonne-
mentsvortrages des evang. Vereins, der morgen
abend 6 Uhr im evang. Vereinslokal, Adlerstraße 23,
stattfindet. Wer war Jeneberg? Er war der Jugend-
freund des Bischofs Sailer, gehört also mit in jene
Reihe evangelisch gesinnter Männer — Sailer, Boos,
Göhrer, Henhöfer u. a. — die im Anfang des vorigen
Jahrhunderts das Licht evangelischer Erkenntnis
innerhalb der katholischen Kirche verbreiteten. Der
Einblick in jene Tage ist ein lebendiges Zeugnis von
der unermesslichen Kraft des Evangeliums, wie wir
sie auch jetzt wieder in den Bewegungen der Gegen-
wart erleben. Besonders Interesse gewinnt der Vor-
trag durch die Person des Redners. Es ist Geh. Kon-
sistorialrat Kasper von Frankfurt a. M., der hier
wohlbekannte Gründer der Stadtmision, Erbauer des
Bereinslokalen und Vater der Abonnements-
vorträge.

Colosseum. Man schreibt uns: Heute Samstag
findet keine Vorstellung statt. Morgen Sonntag, den
29. Oktober, finden zwei Vorstellungen — nachmittags
4 Uhr und abends 8 Uhr — statt. Da mit dem
31. Oktober das gegenwärtige Programm sich ver-
abschiedet, ist nur noch an drei Tagen Gelegenheit
geboten, Meister Kreton mit seinem „Töler Bauern-
Hunde-Theater“ sowie die feinen erklaffenden Spe-
zialitäten zu sehen. Mittwoch, den 1. November, be-
gibt ein vollständiges neues phänomenales Varietés-
Programm mit Rheinlands populärstem Humoristen
Moritz Henden sowie dem unvermeidlichen Meister
der Rechenkunst, Dr. Gottfried Kuehle und einer
Türken-Truppe usw. Alles näheres folgt.

Metropol-Theater. Man schreibt uns: Es ist der
Direktion gelungen, den großen Sensationsfilm „Das
Opfer des Mormonen“ zu bekommen. Dieser wird
nur an drei Tagen, Samstag, Sonntag und Mont-
tag, zu sehen sein, da es wegen der großen Kosten
nicht länger möglich ist. Jeder sollte sich dieses Meister-
werk ansehen, da die Handlung außerordentlich span-
nend ist und Künstler wie Frau Clara West und Herr
W. Wilsander darin die Hauptrollen spielen. Auch der
humoristische Teil des Programms weist vorzügliche
Schlager auf, so daß auch hier jedermann auf seine
Rechnung kommt.

Anfälle. Donnerstagabend verbrühte sich ein
Dienstmädchen in der Schönefeldstraße, als es ein
Dampfbad machen wollte, derart, daß es, mit schweren
Brandwunden bedekt, durch das Krankenauto nach
dem städtischen Krankenhaus überführt werden mußte.
— Infolge Ausgleitens fiel gestern nachmittag das
Mädchen eines Kaufmanns in der Oststadt die Re-
treppe hinunter, wodurch es sich eine Ver-
letzung am Kopfe und eine Quetschung der rechten
Seite zuzog, was ebenfalls eine Ueberführung durch
die Rettungswache ins städtische Krankenhaus nötig
machte.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Automobil und
einem zweispännigen Lastfuhrwerk erfolgte Donner-
stagabend bei der Einmündung der Gebhard- in die
Karlstraße. Hierbei wurde ein Pferd sowie das Auto-
mobil schwer beschädigt. Personen wurden nicht ver-
letzt.

Aus Vereinen und Versammlungen.

—v. Die Schützengesellschaft hielt am Mittwoch
abend im Festsaale des „Hotels Victoria“ eine
Generalversammlung ab, die sehr zahlreich besucht
war. Nach herzlicher Begrüßung durch den Vor-
sitzenden erstattete dieser Bericht über die Tagesordnung
und insbesondere über die vorzunehmenden Neu-
wahlen zum Verwaltungsrat. Die Wahl selbst lieferte
einen erfreulichen Beweis des einträchtigen Zusam-
menwirkens der Schützen, denn sämtliche in Vor-
schlag gebrachte Kandidaten wurden auch einstimmig gewählt.
Direktor Carl Bih wurde das Amt des geschäfts-
leitenden Schützenmeisters übertragen. Finanzreferat
Schumann wurde referiert, Kaufmann Ed.
Ragel Schriftführer; als Beirat sind gewählt die
Herren Carl Schneider, Carl Freund, Heinrich
Thom, Carl Lacroix, Jakob Maeyer, Emil
Wagner und D. Hobbapp. Die notwendig ge-
wordene Aenderung der veralteten Satzungen wird
zunächst einer Kommission von 7 Mitgliedern über-
tragen, die der nächsten Versammlung geeignete Vor-
schläge unterbreiten soll. — Schützenmeister Direktor
Bih gab nun eine kurzgefaßte Darstellung über das
abgelaufene Vereinsjahr. Die bevorstehenden Arbeiten
verkinde mit dem größten Beifall aufgenommenen
Tatsache, daß sich in letzter Zeit eine ganz stattliche
Zahl neuer Mitglieder zum Eintritt gemeldet haben,
welche ein erfreulicher Beweis, welche rege Sympathien
hier allgemein der schönen Schützengesellschaft entgegen-
gebracht werden. In patriotischen Worten gedachte
nun der Vorsitzende des hohen Protectors der Gesell-
schaft und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch
auf Großherzog Friedrich land die harmonisch ver-
laufene Generalversammlung ihren würdigen Ab-
schluß.

—v. Gustav-Wolff-Verein. In würdiger Weise
wurde Donnerstagabend im oberen Saale der „Bier-
Zahreszeiten“, der bis auf das letzte Blüthen voll
besetzt war, die Winterarbeit des Karlsruher Gustav
Wolff-Vereins eröffnet. Nach einer Begrüßungs-
ansprache von Hofprediger Fischer hielt der be-
kannte Kunstschrittschreiber, Herr Privatier Kühner,
eine hochinteressante Lichtbildervortrag über: „Das
Christusbild der Kunst im Wandel der Jahrhunderte“.
Einleitend bemerkte er, daß jeder ein Christusbild
nach dem Bilde, das er selber in sich trage, zu be-
teilen pflege. Wir haben aber keine Photographie
von dem leiblichen Bilde, keine Beschreibung, wie er
ausgesehen hat, und das ist ein Glück, eine göttliche

Fügung, denn aus dem Christusbild wäre ein Götze
geworden, und die ewigen Werte seiner Gestalt wären
verschüttet worden. Betrachten wir das Christusbild
der Kunst im Wandel der Jahrhunderte, so bietet ein
solcher Gang eine kleine Kunstgeschichte für sich, eine
Geschichte der Herzensfrömmigkeit und des persön-
lichen Lebens. Aus den Tausenden von Bildern und
Skulpturen Jesu hatte der Redner etwa 70 ausgewählt
und gab zu den Lichtbildern ausgezeichnete, von ihm
selbst kunstverständigen Erläuterungen. Es
wurden vorgeführt Darstellungen der alten Kirche,
des Mittelalters, der Renaissance, des Barock, der
Gotik und der Neuzeit, von den Katakomben über
Tizian, Dürer, Michel Angelo, Rubens, Rembrandt
usw. bis Klingner, Hilde, Steinhausen, Böcklin, Geb-
hard, S. Thoma, Faber, Burnand, Bessina. In
allen Zeiten war das große Interesse zu erkennen,
das man an der Person Jesu gehabt hat, die Mensch-
heit kommt von seiner Gestalt nicht los. Jeder Künst-
ler konnte nur eine Seite seines Wesens zur Darstel-
lung bringen. So sagte Steinhausen einmal, es sind
nur Brocken, die wir von Christus geben können, den
Forderungen jeden Geschlechts entsprechend. Christus
ist aber wie das Sonnenlicht, das im Regenbogen die
verschiedenartigsten Farben uns vor Augen malt. Freuen
wir uns, daß wir einen solchen Reichtum an Jesu-
bildern besitzen, jeder wird eines finden, der seinem
eigenen Christus entspricht. Seien wir bescheiden im
Urteil über andere Auffassungen, wir tragen den
ewigen Schatz in irdischen Gefäßen! Reicher Beifall
schloß den Redner für seinen ausgezeichneten Vortrag.
Hofprediger Fischer sprach ihm den Dank aller An-
wesenden in herzlichsten Worten aus.

—v. Professorengesellschaft. Am nächsten Sonntag
Abend um 6 Uhr hält Stadtpfarrer a. D. Dr.
Brücker im großen Rathausaal einen Vortrag
über: „Jutho und das Verheirathete“. Bei der Kritik
die gegenwärtig im Protestantismus herrscht, wird das
so aktuelle Thema ohne Zweifel dem Interesse weiter
Streise entgegenkommen, und die Person des Redners
bürgt für eine geübene und sachkundige Darstellung
vom liberalen Standpunkte aus. Der Eintritt ist für
jedermann frei. Zur Deckung der Kosten (hohe Saal-
miete) werden freiwillige Beiträge am Eingang des
Saales mit Dank angenommen. (Siehe das Inserat.)

Standesbuch-Auszüge.

Geburten: 18. Oktober: Hildegard Anna, Vater
Theodor Rothermel, Kaufmann. — 22. Oktober:
Käthe Maria, Vater Otto Klotz, Bäckermeister;
Mathilde Elisabeth, Vater Ernst Schüll, Fein-
mechaniker. — 23. Oktober: Justina Katharina, Vater
Wilh. G. am er, Ratsschreiber. — 25. Oktober: Alexan-
der August, Vater Aug. Biehle, Schlofer.
Todesfälle: 25. Oktober: Mina Leidner, Witwe
des Kaufmanns Franz Leidner, alt 77 Jahre; Magda-
lene Biehle, Ehefrau des Schlofers Aug. Biehle,
alt 26 Jahre; Frieda, alt 1 Jahr 9 Monate 27 Tage,
Vater Johann Fleig, städtischer Arbeiter. — 26. Ok-
tober: Karl Reinhardt, Fabrikarbeiter, Ehemann,
alt 30 Jahre; Karoline Klingele, Witwe des
Büchsenmachers Karl Klingele, alt 70 Jahre; Katha-
rine Jockers, Ehefrau des Schneiders Georg
Jockers, alt 63 Jahre.

Beerigungszeit und Trauerhaus erwachsener Ber-
storbenen. Samstag, den 28. Oktober 1911. 10 Uhr:
Lina Biehle, Schlofers-Ehefrau, Leisingstraße 44.
— 11 Uhr: Karoline Klingele, Büchsenmachers-
Witwe, Goethestraße 25. — 11 Uhr: Mina Leidner,
Kaufmanns-Witwe, Akademiestraße 32. — 2 Uhr:
Elsie Schleißer, Kaufmanns-Witwe, Kaiser-
straße 161. — 1/2 Uhr: Karl Reinhardt, Schlofer,
Angartenstraße 49. — 1/2 Uhr: Katharina Jockers,
Schneiders-Ehefrau, Leopoldstraße 11.

Sport.

Rafenspiele.

Karlsruhe, 27. Okt. Am kommenden Sonntag wer-
den sich auf dem Beierheimer Sportplatz am Beier-
wald der Fußballklub Mühlberg und der
Beierheimer Fußballverein im Liga-
spiel gegenüberstehen. Mühlberg verfügt, wie die bis-
herigen Resultate beweisen, über eine sehr gute Mann-
schaft. Beierheim hatte zu Anfang der Saison durch
Spielerverluste an Spielführer etwas eingebüßt. Neu-
stellungen und Umstellung der Mannschaft dürften
jedoch diese Krisis behoben haben. Die früheren Resul-
tate dieser beiden Mannschaften zeitigten jeweils knappe
Resultate und auch diesmal wird jede Partei das Beste
geben, um ehrenvoll abzuschneiden. Dem Spiel, das
um 3 Uhr beginnt, bringt man in Sportkreisen das
größte Interesse entgegen.

Winterport.

—v. Vom Freiberg, 27. Okt. Die Akademiker-
Meisterschaft im Skilauf wird, wie alljährlich,
mit dem nächstjährigen Freibergrennen verbunden
sein. Der Siegespreis besteht in dem Kronprinz-
pokal. Die beiden Konkurrenzrennen finden auf dem Frei-
berg vom 9. bis 11. Februar 1912 statt.

Mannheim, 27. Okt. Dem Schachklub ist es
gelungen, den jugendlichen turbanischen Schachmeister
Capablanca für ein Gesspiel zu gewinnen. Die
Simultanvorstellung des Jungmeisters, die am Nach-
mittag, den 29. ds., nachmittags 4 Uhr, im Ball-
haus (Schloß) stattfindet, wird berechtigte Interessen
aller Schachfreunde erwecken.

c. Berlin, 27. Okt. Im kommenden Winter finden
die Weltmeisterschaften für die Europameisterschaften
in Schach in London und Kopenhagen in
Stockholm statt, wo der Allgemeine Schachklub
von Internationalen Schachhüherverband mit der An-
ordnung dieser Weltmeisterschaften beauftragt wurde. Die
Anordnung der Weltmeisterschaften in Kopen-
hagen ist dem Vorkampfbereit Willkürer in Kopen-
hagen übertragen worden. Die Weltmeisterschaft in Lon-
don und die Weltmeisterschaft in Kopenhagen wurde
nach Manchester verlegt, während die Damenmeisterschaft
in Davos ausgefochten wird.

Verantwortlich für Politik: Joseph Straub;
für Sozial- und Kommunalpolitik und den übrigen
redaktionellen Teil: C. B. Redemann; für den
Inseratenteil: Paul Kuhnmann. Druck und Ver-
lag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung
m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion:
Berlin C., Behrenstraße 27.

**Emil Schmidt & Co., Karlsruhe**
Bäder - Waschtislen - Beleuchtungskörper.
Automatische Warmwasser-Anlagen.
Ingenieur. Anstaltsgesamtheit. Kaiserstr. 209. Büro: Hebelstr. 3.

Herbst-Nachrichten.

Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Weinbewertung in Stuttgart, Hltingerstraße 15, 1. St. c. Konflanz, 27. Okt. Weersburg: Nahezu 2400 Hektoliter Gesamttrag, darunter über die Hälfte Rotwein. Qualität besonders befriedigend, Mostgewicht nach Dechste bei Weißwein 65 bis 78 Grad, bei Rotwein 75 bis 90 Grad, Durchschnittspreis per Hektoliter bei Weißwein 55 bis 60 M., bei Rotwein 80 bis 90 M. Waidorf: Gesamttrag über 3300 Hektoliter, darunter etwas Rotwein, Qualität vorzüglich, Mostgewicht nach Dechste bei Weißwein 70, bei Rotwein 80 Grad, Durchschnittspreis per Hektoliter bei Weißwein 40, bei Rotwein 50 M. Folgende Orte haben einen Gesamttrag von 50 bis 1000 Hektoliter (Rot- und Weißwein): Weilerdingen (über 100 Hektoliter), Biggeringen (etwa 160 Hektoliter), Dehningen (etwa 900 Hektoliter), Stetten bei Wadshut (etwa 90 Hektoliter), Wutödingen (über 110 Hektoliter), Horn (etwa 450 Hektoliter), Zinnenstadt (über 800 Hektoliter), Bermatingen (885 Hektoliter), Rippenhausen (über 850 Hektoliter), Gurtweil (240 Hektoliter), Lottfetten (über 850 Hektoliter), Gailingen (120 Hektoliter), Altmühl (über 80 Hektoliter), Weichersbühl (150 Hektoliter), Dangfetten (etwa 500 Hektoliter), Hegne (125 Hektoliter), Kuffern (über 180 Hektoliter), Möglingen (90 Hektoliter), Ebringen (etwa 100 Hektoliter), Wilmannsberg (etwa 90 Hektoliter), Epafigingen (nahezu 300 Hektoliter), Alfenbach (etwa 450 Hektoliter), Weiler (etwa 225 Hektoliter), Erzingen (über 500 Hektoliter), Gillingen (etwa 400 Hektoliter), Schragingen (50 Hektoliter), Stefflingen (80 Hektoliter), Ueberlingen (nahezu 600 Hektoliter), Sippinogen (315 Hektoliter), Bollmatingen (nahezu 500 Hektoliter), Dettingen (über 220 Hektoliter). Der Ausfall der Ernte ist zumeist befriedigend, vor allem hinsichtlich Qualität, weniger hinsichtlich Quantität. Das Mostgewicht schwankt im Durchschnitt bei Weißwein zwischen 60 und 75 Grad, bei Rotwein zwischen 80 und 90 Grad nach Dechste. Der Durchschnittspreis per Hektoliter beträgt bei weißem Gewächs 40 bis 50 M., bei rotem Gewächs 60 bis 70 M. Der Verkaufsgang ist überall gut.

Telegraphische Kursberichte. 27. Oktober 1911.

Table with columns for New York, Wien (Verbörse), London (Anfang), Berlin (Anfang), and Reichsbank-Diskont. Includes various stock and bond prices.

Table with columns for Frankfurt (Mitt.-Börse), Frankfurt (Schluß), Frankfurt (Mitt.-Börse), and Frankfurt (Schluß). Includes various stock and bond prices.

Table with columns for Paris (Schluß), Berlin (Nachbörse), and Frankfurt (Abendbörse). Includes various stock and bond prices.

Goldminnen Wohlthoffen... Billig.

Das Ofenfeld mußf!

Advertisement for Friedrich Bloß, hairdresser and perfumery, Kaiserstraße 104.

Advertisement for Metropol-Theater, Schillerstraße 22, Elite-Programm.

Advertisement for Schlachtfest at Zum Burghof restaurant.

Advertisement for Schwarzwaldverein, Ausflug to Oes-Fremersberg.

Advertisement for Stadt. Badenstalt (Vierordtbad) Karlsruhe, Medizinische Bäder.

Advertisement for Gottesdienste - 29. Okt. Evangelische Stadtgemeinde.

Advertisement for Restaurant 'Zum Burghof'.

Advertisement for Daylauden, Café z. Schwarzen Adler.

Advertisement for Wochengottesdienste, Sonntag, 29. Oktober.

Advertisement for Daylauden, Café z. Schwarzen Adler.

Advertisement for Schwarzwaldverein, Ausflug to Oes-Fremersberg.

Advertisement for Gottesdienste - 29. Okt. Evangelische Stadtgemeinde.

Frische Sendungen sind eingetroffen von **neuen**
Linsen, Bohnen, Erbsen, Grünkern,
 ganz, gemahlen und Flocken.
Gebirgs - Hafergrütze und -Flocken.
Carol. Reis, Perl-Gerste, Sago
 alles in großer, reicher Auswahl.
Eierteigwaren
 aller Arten, garant. ungefärbt.
 Ganz besonders möchte darauf aufmerksam machen, daß ich stets nach wie vor nur **allerbeste** und frische Qualitätsware führe — wie von Alters her — bei billigen Preisen. Speziell halte empfohlen mein **Kaiserauszugmehl.**
Paul Ziegler,
 Mehl- und Landesprodukten, gegründet 1854, Lammstr. 12, vis-à-vis Café Bauer.

Bucherer

empfeht
1^o Holländer Vollheringe
 Stück 6 Pfg.
Hollmops
 Stück 6 Pfg.
Bismarckheringe
 Stück 6 Pfg.
Sardinen
 1/2 Pfund 9 Pfg.
Büdlinge
 3 Stück 20 Pfg.
Geleeheringe
 Stück 8 Pfg.
Bratberinge
 Stück 8 Pfg.

Bucherer

in den bekannten Filialen.

Neue Konserven, neues Sauerkraut, neue Essig- u. Salzgurken, neuen Kronen-Hummer, Schipp- und Malossol-Kaviar, neue Bismarckheringe, holl. Vollheringe, Matjesheringe,
 Nürnberger **Ochsenmaulsalat** empfiehlt

W. Erb, am Lidellplatz.

Wetterpelerinen

Mechan. Kleiderfabrik
Richard Pahr
 Kronenstraße 49.

Bringe heute **Samstag, 28. Okt., prima junges, fettes Pferdefleisch** zum Verkauf.
 Achtungsvoll **Rupert Schneider,** Mühlburg, Gindstraße 6.

Großer Verkauf

für den

Herbst-Bedarf

Montag beginnend.

In allen Abteilungen
 Auslage besonders preiswerter Waren.

Hermann Tieß

Mostäpfel sowie täglich **Apfelmmost** sind fortwährend **Friedrich Donner** frisch gekelterter zu haben bei **Zähringerstr. 40. Tel. 2959.**

Franz Perrin Detail

Inh.: Carl Ludwig Pressel

Kaiserstraße 124b KARLSRUHE Kaiserstraße 124b

AUSSTEUER-GESCHÄFT

Großes Lager

fertiger Damenwäsche, Kinder- und Erstlingswäsche, Schürzen.

Herrnwäsche:

weiße und bunte Oberhemden, Kragen, Manschetten, Krawatten, Socken.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Ich habe das Gesamtrestlager in Sattlerbedarfsartikeln von der Firma **M. Lautermilch Sohn, Hoflieferant hier,** bestehend in nachfolgenden Waren:

Wollene Pferddecken mit kompl. Brust- und Kopfstück, reinwollene Pferddecken, extra groß, wollene Bahndecken, wollene Brustblattdecken, Fuhrdecken, Reitschabracken, Fahrschabracken, Satteldecken, Filzunterleib, Herren- und Damensättel, Segeltuch, imit. Lederdecken, Deckengurten, Sattelturten, Fliegenetze, Ohrenkappen, Sonnenschützer, Peitschen u. Reitpeitschen, Scheren, Striegel, Gebisse etc. etc., letztere von einfacher bis elegantester Ausführung, teilweise mit echtem Silbergriff,

käuflich erworben und unterstelle dasselbe vom 28. cr. ab in meinen Geschäftsräumen

Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch, Eingang Kreuzstr., ganz besonders preiswert dem raschen Verkauf.

Arthur Baer.

Praktische Sprachkenntnisse, wie sie das Leben fordert,

erlangt man durch Lernen nach der **Methode Schliemann** zur Selbsterlernung fremder Sprachen

Englisch—Französisch—Italienisch—Spanisch

24 Hefte 24 Mk. 22 Hefte 22 Mk. 22 Hefte 22 Mk. 22 Hefte 22 Mk.

Zu jedem Lehrgang liegen 8 Sprachplatten zum Preise von je Mk. 2.50 bis Mk. 3.— vor. Sie werden erstaunen, wie leicht, einfach u. fördernd diese Methode ist. Ankündigungen, die alles Nähere enthalten, sind kostenfrei. Hefte 1 u. 2 jeder Sprache zur Ansicht durch jede Buchhandlung zu beziehen. Gegen monatl. Teilzahlungen von 3 M. an auch von

H. O. Sperling, Hofbuchhandlung, Stuttgart.

bewahrt man durch stetes Lesen von **Violets Halbmonatsschriften**

L'Écho français Journal bi-mensuel pour l'étude de la langue, de la littérature et de la vie françaises.—31. Jahrgang. 14. Jahrgang.

The English Echo A Fortnightly Paper for the Study of English Language, Literature, and Life.—14. Jahrgang. Jährlich je 24 Hefte mit Romanbeilage u. monatlich erscheinender Jugendbeilage. Bezugspreis je 5 Mk. Keiner, der je fremde Sprachen mit Aufwand von Zeit, Mühe und Geld getrieben, gehe an einer solchen Gelegenheit zu angenehmer Weiterbildung vorüber. Weniger gebräuchliche Wörter und Redensarten sind durch Anmerkungen erklärt. Probenummern versendet kostenfrei jede Buchhandlung od. auf Verlangen

Fußbodenlack,



Parfettwische, Grundierfarben, Stahlspäne, Wachs, Terpentinöl, Putzwerg, Putzwolle, Parfettbürsten, Weichschrubber, Parfettlack.

Roths

Parfett-Wuchöl

ist das beste und billigste Reinigungsmittel für Parfettböden und Linoleum.

Ich empfehle solches in Flaschen und offen.

Staubverhinderndes Roths Bodenöl

für Labenträume, Magazine, Schreibstuben, Tanzsäle, Schulen, Linoleum.

Roths Schnelltrodenöl

für Wohnräume, Korridore, Treppen etc., besonders für Pitchpine-Böden geeignet.

Roths Sandmandelkleie

wirksamstes und angenehmstes Mittel gegen Hautausschläge, spröde, trockene Haut, erzeugt frische, gesunde Gesichtsfarbe und sollte als wirklich zuverlässiges Schönheitsmittel auf keinem Toiletentische fehlen.

Roths

Schnellglanz-Putzpulver,

das beste aller Putzmittel für Blech, Messing, Kupfer etc. Paket 20 P., 11 Pakete A 2.—.



Miet-Pianos

Flügel, Harmoniums, Phonolas empfiehlt

H. Maurer, Großherzogtl. Hoflieferant, Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Bucherer

empfeht
Frankfurter Bratwürste
 Paar 24 Pfg.
Harzer Würste
 Paar 15 Pfg.
Dürrfleisch
 Pfund 90 Pfg.
Sauertrant
 Pfund 18 Pfd.

Bucherer

in den bekannten Filialen.

Most-Obst

ist fortwährend zu haben, ebenso täglich frisch gekelterter **Apfel-Most** bei **M. Oswald, Apfelweinsterei** Schönenstraße 42.

Wie neu

erhalten Sie Ihre Herren-Stärkewäsche gewaschen und geplättet in der

Original

Paris. Neuwäscherei

von **Maraninchi-Mangin, Stuttgart.** Größte Schonung der Wäsche. Abholung und Ablieferung innerhalb 8 Tagen kostenlos. Annahmestellen: Färberei **D. Lasch,** Sofienstrasse 28. Kaiserstr. 40, Ludwigplatz 40, Marienstr. 45, Augustastr. 13, Georg-Friedrichstrasse 22, Kaiser-Allee 33, Rheinstr. 25. Durlach, Hauptstrasse 50.

Total-Ausverkauf.

Friseur-Kämme, Aufsteck-Kämme, Haargarnituren, Haarbürsten, Aufgebürsten, Kleiderbürsten, Huthürsten, Kleiderbürsten, Zahnbürsten, Toilette-Spiegel, Toilette-Garnitur, Manicure-Garnitur, sowie einzelne Artikel zur Manicure, in- u. ausl. Parfüm- u. Toilette-Seifen, Schwämme, Kerzen, Hautcreme, Puder, Haarwasser, Mundwasser, sämml. Rasierartikel, alle angeg. Artikel weit unter Preis.

F. A. Meixler,

Parfümerien- und Toiletten-Geschäft, Waldstrasse, gegenüber dem Residenz-Theater.

Haararbeiten



Frisuren,

als: Einlagen verschiedener Art und Größe, Locken, Cignons, Stecklocken, Lockenkränze, Zöpfe und einzelne Teile

bei **H. BIELER** Kaiserstraße 223

Spezial-Geschäft für Damen-Frisieren u. Haararbeiten.